

Wolfram Kleiss und Liselotte Soltani

TAUBENHÄUSER

in Europa, Iran und Ägypten

mit 148 Farb- und zahlreichen s/w-Abbildungen

Reimer

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Layout und Umschlaggestaltung: Nicola Willam, Berlin

Umschlagabbildung: Taubenhaus in der ehemaligen Zisterzienserabtei Loccum, Liselotte Soltani

Fotografien: Liselotte Soltani, Konrad Benedikt, Dr. Peter Schindelhauer, Dr. Manfred Klinkott

Schrift: Times

Papier: 115 g/m² Magno Volume

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

© 2017 by Dietrich Reimer Verlag GmbH, Berlin
www.reimer-mann-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

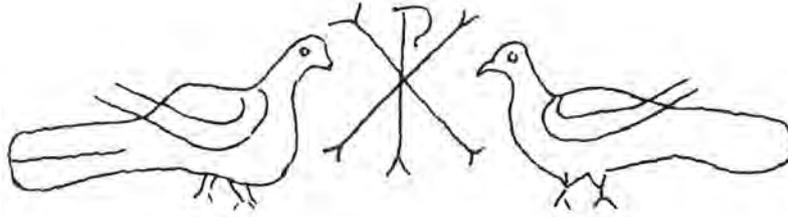
Printed in Germany

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-496-01575-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung	9
Weitere Beispiele für die architektonische Vielfalt von Taubenbehausungen	11
Taubenbehausungen außerhalb Deutschlands	14
Taubentürme in Griechenland	14
Taubenhäuser in Iran, Ägypten und der Türkei	15
Taubenunterkünfte in England	114
Taubenhaus-Entwürfe des 18. und 19. Jahrhunderts	117
Anmerkungen	120



Grabinschrift Trier, 4. Jahrh.

Vorwort

Nach Erscheinen des Buches „Taubenhäuser in Deutschland und Europa“ im Jahr 2006 erhielten wir als Autoren zahlreiche erfreuliche Zuschriften und Hinweise interessierter Leser auf weitere, von uns bisher nicht erfasste Taubenhäuser und Taubentürme, namentlich in Deutschland, aber auch in Europa, speziell in Griechenland.

Das ermunterte uns, weitere Beispiele aus solchen Zuschriften und auch aus zahlreichen, sehr unterschiedlichen Publikationen zu sammeln, da wir aus altersbedingten, gesundheitlichen Gründen nicht im früheren Umfang für Surveys durch die Lande fahren konnten. Diese von uns selbst aus der Literatur genommenen oder uns übermittelten Beispiele sollen nun zusammen mit unserem vorhandenen, umfangreichen Bildmaterial – insbesondere zahlreichen Detailaufnahmen – vorgelegt werden, und gleichzeitig soll den freundlichen Helfern gedankt werden.

Dieser Dank gilt Herrn Konrad Benedikt in Altershausen/Münchsteinach bei Neustadt/Aisch

in Bayern, Herrn R. Fritzsche aus Dresden, Herrn Siegfried Becker aus Weimar/Lahn in Hessen, Herrn Alois Kammermeier aus Ebersbach/Weichs in Bayern, Herrn Klaus Kahn aus Hamburg, Herrn H. Kraus aus Mähring bei Tirschenreuth in Bayern und Herrn Christian Reichenbach auf der Insel Tinos in Griechenland.

Ihnen allen danken wir sehr für die zugesandten und zur Verfügung gestellten Fotos sowie für Hinweise aller Art. Die durch ihre Mithilfe entstandene Publikation sollte als Erweiterung des 2006 erschienenen Buches verstanden werden.

Bei den Ortsnamen für die in die Sammlung aufgenommenen Taubenturmbeispiele haben wir die uns übermittelte Schreibweise übernommen.

Für das Korrekturlesen danken wir Dr. Jasmin Soltani-Lange.

Wolfram Kleiss

Liselotte Soltani

Einführung

Über die Bedeutung der Taube in der Geschichte der Menschheit ist das Wesentliche im angegebenen Buch¹ geschildert. Zu den dort dargestellten Beispielen seien hier noch hinzugefügt: zwei Goldblechdarstellungen aus Mykene (Abb. 1, oben rechts)², ein Christus-Monogramm als Mosaik aus Albenga aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts (Abb. 1, oben links)³, eine Taubenfibel (Abb. 1, Mitte)⁴ aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts, ein pompejanisches Taubenmosaik (Abb. 1, unten) und die Darstellung der Arche Noah im Bedford-Stundenbuch (Abb. 2). Interessant ist auch ein spätrepublikanisches Mosaik einer Nil-Landschaft aus dem Fortuna-Heiligtum in Praeneste in Italien (Abb. 2, unten).

Im Mittelalter und in der Neuzeit sind Taubenschläge vielfach in zeitgenössischen Darstellungen eingearbeitet (Abb. 3). Im Einzelnen sind zu erwähnen: eine Darstellung aus Augsburg von 1476 (Abb. 3, oben, von links), eine Darstellung aus Petrarcas Trostspiegel, Augsburg 1532, eine Darstellung von Nikolaus Reussner von 1581 sowie drei kleine Modelle aus dem Spielzeugmuseum in Rothenburg/Tauber. Ferner werden ein Taubentürmchen von Petrarca-meister, zwei weitere Taubenschlagmodelle und eine Taubenschlagansicht aus einer Darstellung des Schlachtfeldes von Großbeeren 1812–1813 (Abb. 3, Mitte) gezeigt. Schließlich noch ein

Taubenschlag aus dem DEFA-Film „Frau Holle“ von 1963 (Abb. 3, unten links) und eine Abbildung eines Taubenturmes auf einem Kalenderblatt für Februar aus dem Breviarium Grimani von 1513–1515 (Abb. 3, unten rechts).

Bedeutende Details der Taubenschläge zeigen die Darstellungen in Abbildung 4: Gauben mit Einfluglöchern, ein „Einflugziegel“ aus Altershausen in Bayern sowie die Darstellungen zweier kastenförmiger Taubenschläge in einer Radierung aus „Friedensverhandlungen Nijmegen 1678/79“ und aus „Der Scherenschleifer“ von Ch.W. Ernst Dietrich aus dem Jahr 1741.

Bei Klöstern und in Schlossanlagen stehen Taubenhäuser oder große Türme in der Regel im Wirtschaftshof. So ist etwa der Taubenturm des Deutschordensschlosses Virnsberg in Bayern im Wirtschaftshof zu Füßen des Bergschlosses positioniert (Abb. 5, oben rechts). Beim Kloster Graefenthal in Westfalen ist der Taubenturm in der Umfassungsmauer der Gesamtanlage eingebaut (Abb. 5, oben links). Ein Wandgemälde von ca. 1770 von Franz Xaver Tiefenbrunner in der Prälatur des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts Herrenchiemsee verortet den nicht mehr existierenden Taubenturm im Wirtschaftshof (Abb. 5, Mitte). Auch auf einem Modell der Klosteranlage Sudenburg südlich von Magdeburg von um 1600 steht das Taubenhaus im Wirtschaftshof (Abb. 5, unten).

Neben den Klöstern und Adelssitzen gewinnen die Gehöfte der Landbevölkerung seit dem 18. Jahrhundert an Bedeutung in der Taubenhaltung – die Taubenhäuser werden zum architektonischen Blickpunkt in der Mitte der Hofanlage. Erst im 20. Jahrhundert fallen mancherorts die Taubenhäuser in der Hofmitte den Erfordernissen des maschinellen Landbaus zum Opfer und müssen Platz schaffen für große Landmaschinen und deren Wendekreis.

In jüngster Zeit aber werden vielerorts die alten Taubenhäuser wieder instandgesetzt oder durch Neubauten ersetzt. Das Taubenhaus oder der Taubenturm wird zur Zierde des Anwesens und entsprechend ausgestaltet – in der Regel ohne die Funktion des Tauben-Unterhalts, sondern vielmehr zum Stolz des Besitzers. Das ist namentlich in Bayern vielfach zu sehen, wo Taubentürme den Blickpunkt des Hofes bilden.

In der Regel stehen die architektonisch aufwendigeren Taubentürme in der Mitte umbauter Höfe (Abb. 6), so in Deisenhofen bei München (Abb. 6, oben), in Axien an der Elbe (Abb. 6, Mitte) und in Parnkofen in Bayern (Abb. 6,

unten). Dem entsprechen auch malerische Darstellungen auf Gemälden und Kalenderblättern (Abb. 7). Einige stehen in räumlich gedrängten Hofsituationen, wie in Amerung in Oberbayern (Abb. 8, oben), oder inmitten von Grünbepflanzung, wie in Geiselhöring (Abb. 8, unten), oder in unmittelbarer Nähe des Kompost- oder Dunghaufens (Abb. 9, unten). Wieder andere stehen in eingezäunten Gartenabschnitten des Gehöfts (Abb. 9, Mitte). Aber auch Taubenschläge im engen baulichen Verbund einer Hofanlage sind zu verzeichnen (Abb. 9, oben).

Neben den freistehenden Taubentürmen und Taubenhäusern sind seit alters her auch Taubenschläge in Scheunen oder ländlichen Wohnhäusern, meist im Dachbereich, eingebaut, wie die im Pariser Louvre aufbewahrte Darstellung „Der Bauernhof“ von Jean-Baptiste Oudry von 1750 zeigt. Hier ist die Einflugöffnung mit den Einflugstangen oder -brettern dargestellt (Abb. 10, oben). Und auch bei einem städtischen Bürgerhaus des 18. Jahrhunderts sind die Taubenschläge und ihre Anflugbretter erkennbar (Abb. 10, unten).

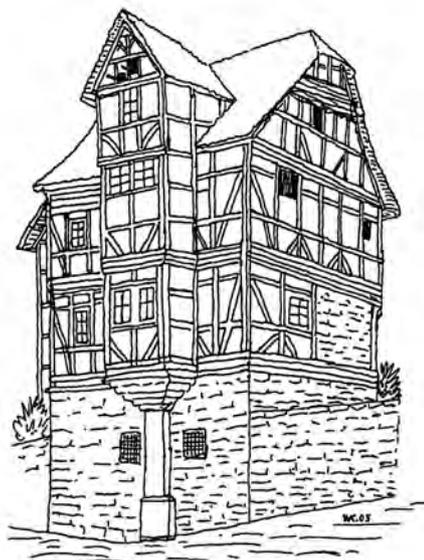


Abb. 10: Taubenschläge im Dachbereich ländlicher Häuser und eines städtischen Bürgerhauses (unten)



Walternienburg



Volkerode



Erwitte



Wartenburg

Abb. 11: Vier massive Taubentürme



Pomßen



Seehausen



Rackith



Sandweiler

Abb. 12: Vier massive Taubenhäuser



Gut Conow



Westerburg



Glambeck



Giersleben

Abb. 19: Vier Taubenhäuser auf Stützen (Mittelstütze)



Greilsberg



Eppenreuth



Unterwattenbach



Glentleiten

Abb. 20: Vier Taubenschläge auf Stützen

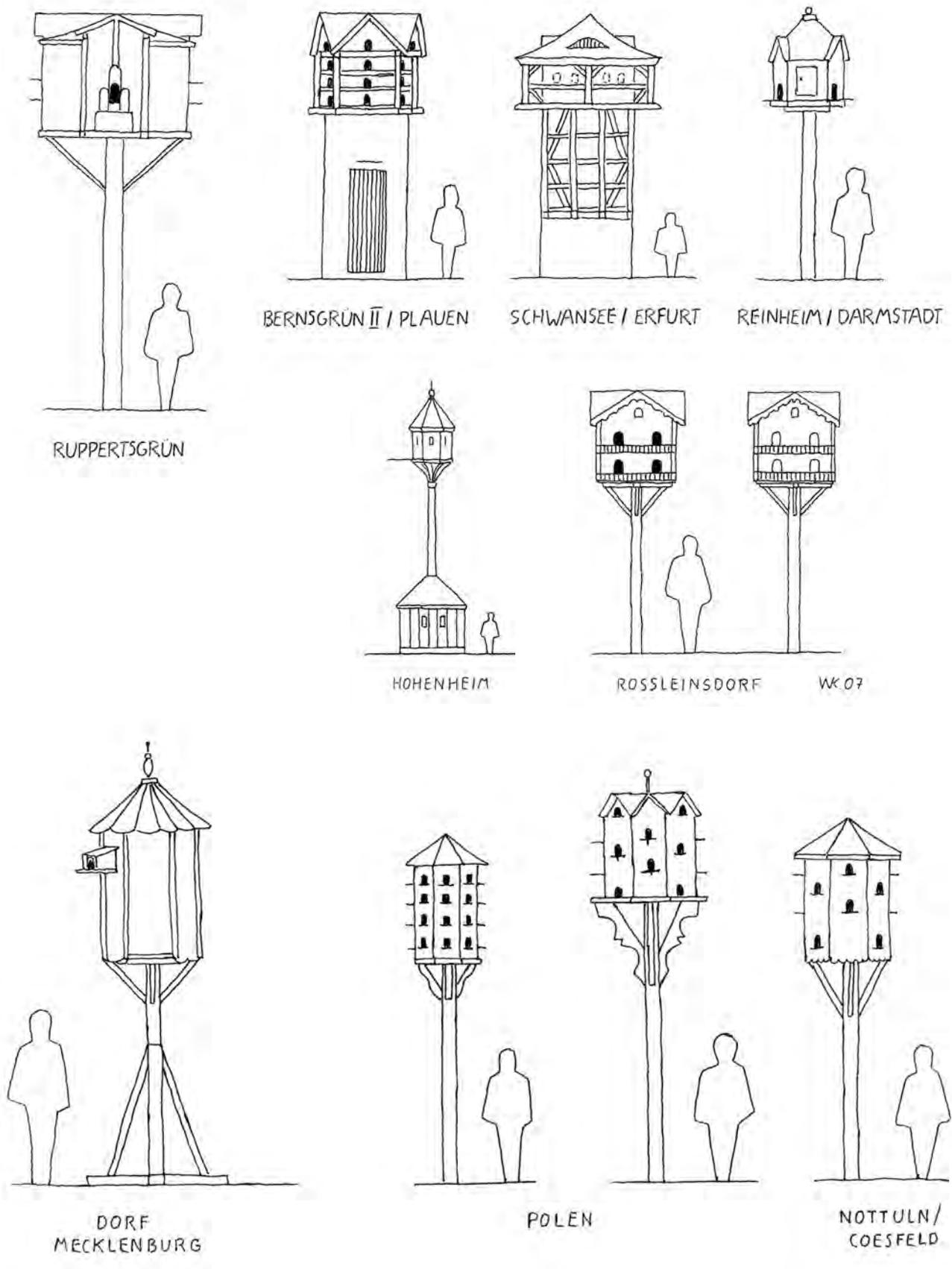
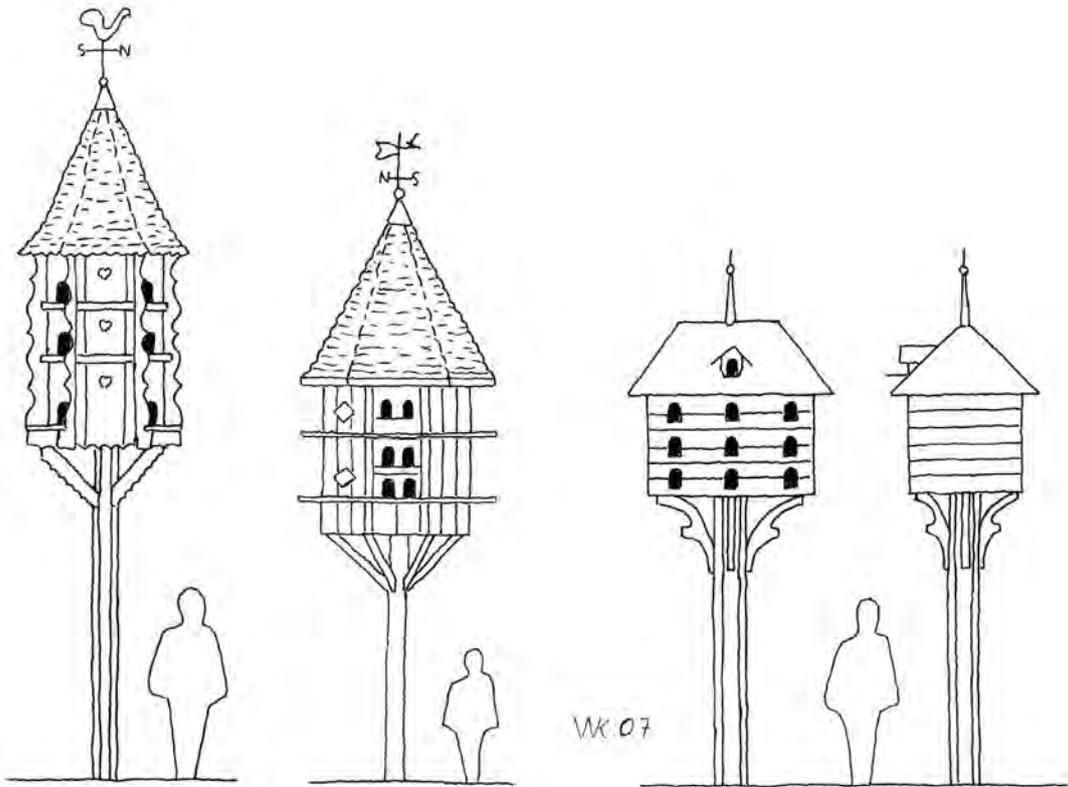


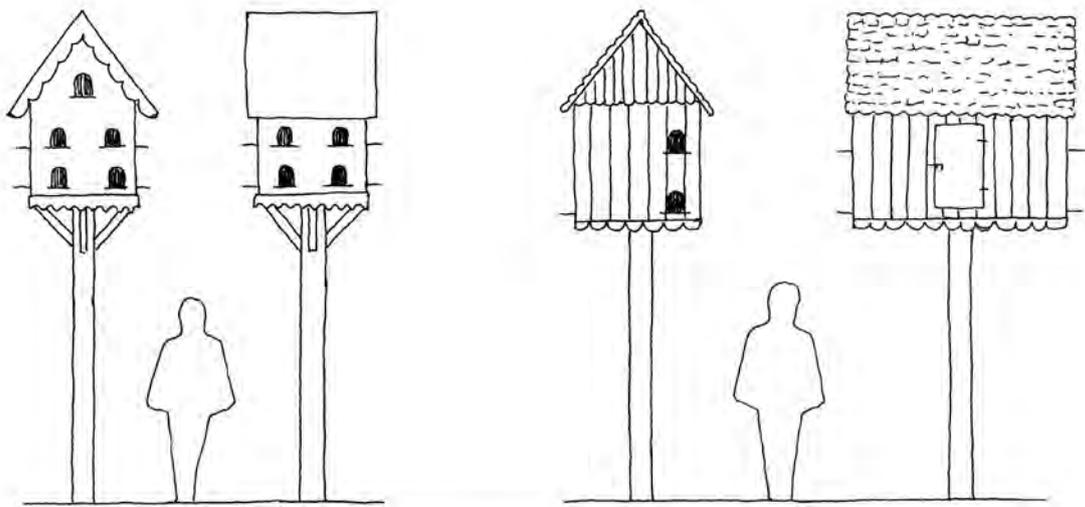
Abb. 61



PREUNTSFELDEN

UFFENHEIM

VINCENZENBRONN



KLEINNEUSES

KÄSTEL / DACHSBACH

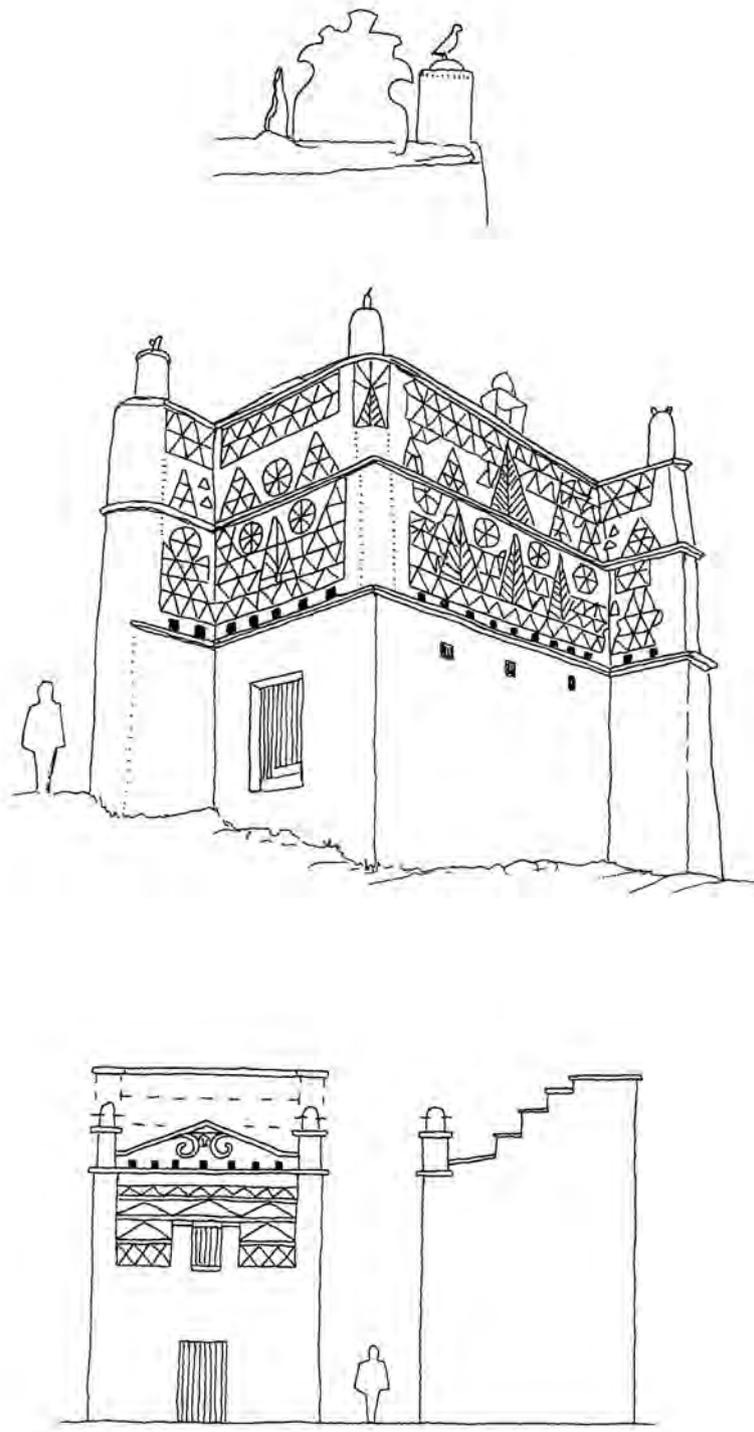


Abb. 89: Taubenhäuser in Griechenland

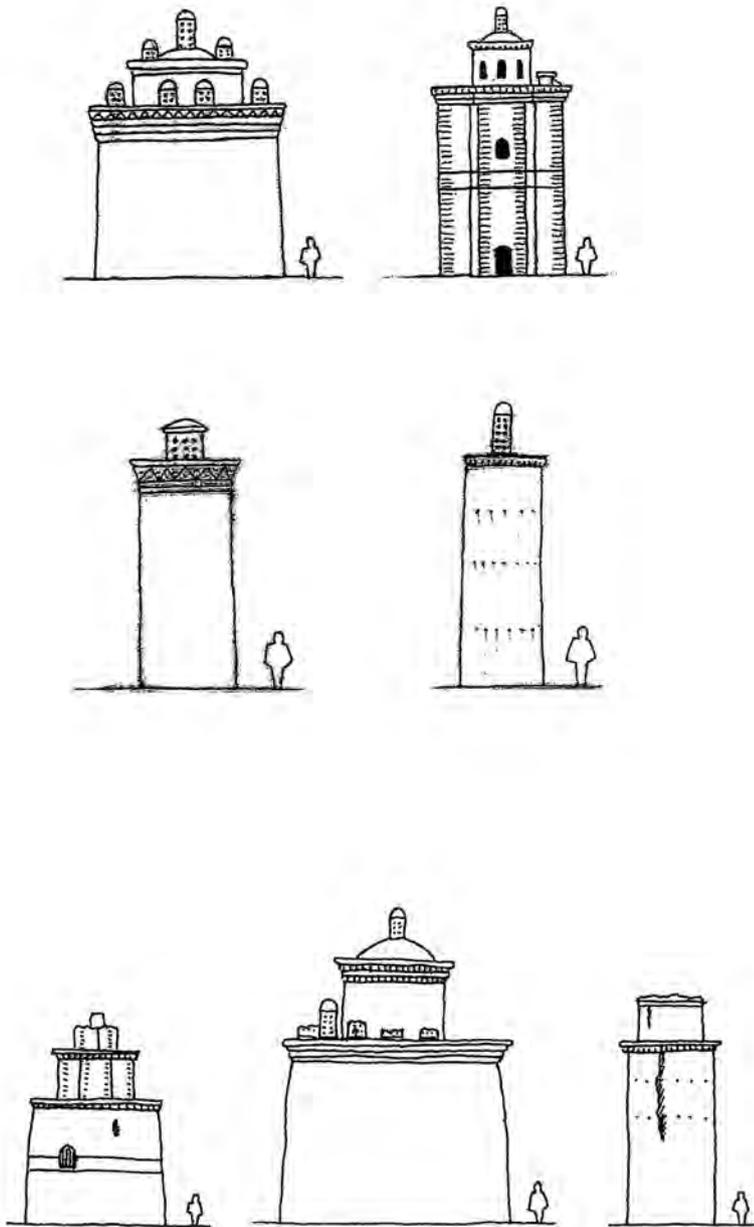


Abb. 90: Taubentürme aus der Umgebung von Esfahan